

Globale Mindeststandards angesichts des Klimawandels

Prof. Dr. Federico Foders
Christian-Albrechts-Universität Kiel
und Western Cape University

Globale Mindeststandards
Weltethos-Institut an der Universität Tübingen

„Wir wollen, dass Ihr in Panik geratet, und wir wollen, dass Ihr etwas unternimmt“ Greta Thunberg, Davos, Januar 2019

„Wenn ich so auf den Planeten runterschaue, dann denke ich, dass ich mich bei Euch entschuldigen muss“ Alexander Gerst, Nachricht von der ISS an seine Enkelkinder, Dezember 2018

Gliederung

- Der anthropogene Klimawandel und seine Folgen
- Klimawandel vermeiden und die Gesellschaft an den Klimawandel anpassen: Aber wie?
- Die Rolle der Unternehmen: Climate Entrepreneurship
- Ausblick: CO₂-Steuer, Emissionshandel oder Mindeststandards?
- Literaturhinweise

Anthropogener Klimawandel I

- In der bisherigen Entwicklung der Weltwirtschaft sind Technologien zur Anwendung gekommen, die die Natur sehr stark in Anspruch nehmen. Ökonomisch formuliert haben die Externalitäten des Wirtschaftens ebenso wie die Nutzung der natürlichen Ressourcen deutliche Spuren in der Umwelt hinterlassen, die bereits vor mehreren Dekaden Fragen nach den Grenzen des Wachstums aufgeworfen haben. Für die Messung der Intensität der Umweltnutzung sind eine Reihe von Indikatoren entwickelt worden, die jeweils spezielle Aspekte in den Blick nehmen. Verlässt man sich auf den ökologischen Fußabdruck (Ecological Footprint) so wird mit dieser Methode eine Bilanz des Angebots an Natur (Biokapazität) und der Nachfrage nach Natur erstellt. Wie bei Bilanzen üblich, vermitteln sie die Information, ob sich beide Seiten im Gleichgewicht befinden oder ob es Defizite oder gar Überschüsse zu verzeichnen gibt.
- Ein Blick auf den ökologischen Fußabdruck von über 200 Ländern für das Jahr 2018 verrät, dass die Menschheit deutlich mehr verbraucht hat als die Natur innerhalb eines Jahres wiederherstellen kann. So konnte ermittelt werden, dass am 1. August 2018 die für das gesamte Jahr von der Natur bereitgestellte Biokapazität überschritten wurde; die Welt hat vom 1.08. bis zum 31.12.2018 im Defizit gelebt, d.h. Ressourcenbestände weiter abgebaut und CO₂-Bestände in der Atmosphäre aufgebaut. Die Menschheit hat in diesem Jahr das 1,7fache der auf der Erde verfügbaren Biokapazität verbraucht. Für Deutschland ergeben die Zahlen, dass das Land bereits am 2. Mai seine gesamte Biokapazität für das Jahr 2018 verbraucht hat und für das gesamte Jahr etwa das 2,8fache der eigenen Biokapazität nachgefragt hat.

Anthropogener Klimawandel II

- Was aus den Ergebnissen der Buchhaltung des ökologischen Fußabtritts folgt, ist offensichtlich: Es muss eine Klimapolitik gefunden werden, die unter dem Aspekt der intergenerationellen Gerechtigkeit ein Auskommen sowohl der heutigen als auch der künftigen Generationen ermöglicht
- Für die Verringerung etwa der Treibhausgasemissionen, um den Klimawandel zu verlangsamen, müssten alle Staaten der Welt einen Beitrag leisten. Nicht der Ort der Emission, sondern dass es überhaupt Emissionen gibt, ist entscheidend. Das heißt auch, dass Stückwerk nicht viel bringt und dass eine globale Anstrengung erforderlich ist, um die Emissionen nennenswert zu reduzieren
- In der ökonomischen Forschung werden die weltweite Einführung einer CO₂-Steuer als Ergänzung zum Emissionshandel diskutiert, um die Unterschiede in den Kosten der Emissionsreduzierung soweit wie möglich zu nivellieren und so keine Anreize für potentielle Trittbrettfahrer entstehen zu lassen. Jedoch ist die Weltwirtschaft von einer Umsetzung beider Instrumente in die Praxis noch sehr weit entfernt

Anthropogener Klimawandel III

- **Problemkreise:**
- Vermeidung des Klimawandels (Senkung der Emissionen, Dekarbonisierung des BIP)
- Anpassung an den Klimawandel
- **Kostenbetrachtung:** Unter Unsicherheit (= ohne Wahrscheinlichkeiten); Zeitablauf (ohne herkömmliche Barwertberechnung mit hohen Diskontsätzen)
- Vermeidungskosten vs Anpassungskosten
- Vermeidungskosten vs Schäden durch Klimawandel

Anthropogener Klimawandel IV

- **Problemkreise:**
- Internationale Kooperation: In der Regel gilt das Gefangenendilemma (Kooperation lohnt sich nicht, es sein denn als Trittbrettfahrer)
- Nachhaltige Lösung des Allmendeproblems nur durch ein erweitertes Kosten-Nutzen-Kalkül unter Einbeziehung der Ökologie (ganzheitliche, gemeinsame Betrachtung von Wirtschaft und Umwelt: Umwelt nicht mehr nur als Empfängerin von negativen Externalitäten des Wirtschaftens und Lieferantin von natürlichen Ressourcen)

KW vermeiden und die Gesellschaft an den KW anpassen: Aber wie? I

- Command-and-control instruments (Ordnungsrecht)
- Staatlich verordnet: Verbote, Grenzwerte (Strafen)
- Freiwillig: Standards (wie Industriestandards)
- Internationale Abkommen (Kyoto-Protokoll, Pariser Klimaschutzabkommen usw.)(keine Sanktionen)

KW vermeiden und die Gesellschaft an den KW anpassen: Aber wie? II

- Marktwirtschaftliche Instrumente: Anreize
- CO₂-Steuer
- Emissionshandel
- Subventionen

KW vermeiden und die Gesellschaft an den KW anpassen: Aber Wie? III

- Die Instrumente der Umweltpolitik zielen darauf ab, das Verhalten von Verbrauchern und Unternehmen mithilfe von Zucker (Anreizen) und Peitsche (Strafen) zu beeinflussen
- Die Transformation der Gesellschaft hin zu niedrigeren Emissionen und einer Dekarbonisierung des BIP bleibt auf der globalen Ebene trotzdem weit hinter den Erwartungen zurück: Einige Länder sind schneller, andere langsamer und andere wiederum stagnieren in ihren Bemühungen. Ergebnis: Die Treibhausgasemissionen nehmen global weiter zu und die Dekarbonisierung des BIP stagniert.
- Die Rolle der Unternehmen im Transformationsprozess wird häufig vernachlässigt. Frage: Geht die Klimapolitik an den Bedürfnissen der Unternehmen vorbei? Oder anders: Ist eine Klimapolitik ohne Unternehmen möglich?

Rolle der Unternehmen I

- **Verursacher** des Klimawandels (Emissionen, Abbau von erschöpfbaren Ressourcen, Überbeanspruchung erneuerbarer Ressourcen)
- **Betroffene** des Klimawandels (Geschäftsmodelle und Lieferketten durch den Klimawandel beeinträchtigt)
- **Problemlöser** angesichts des Klimawandels (neue, nachhaltige Geschäftsmodelle, Prozess- und Produktinnovationen)(Kernbeiträge zur Vermeidung des Klimawandels und zur Anpassung an den Klimawandel)

Rolle der Unternehmen II

- **Problemlöser**: Strategische Ausrichtung des Unternehmens auf gesellschaftliche/globale Ziele (Treibhausgasreduzierung, Dekarbonisierung des BIP usw.)
- Bedingungen:
- 1.) Kompatibilität mit der Gewinnerzielung
- 2.) Wirtschaften als Teil der Umwelt verstehen(ökologische Betrachtung):
Nachhaltiges Wirtschaften

Rolle der Unternehmen III

- **Unternehmerische Aufgaben:**
- 1.) Alte Technologien/Geschäftsmodelle klimakompatibel machen
- 2.) Neue, klimakompatible Prozesse, Produkte und Geschäftsmodelle einführen
- 3.) Innovationen 1. und 2. diffundieren
- 4.) Alte klimainkompatible Technologien/Geschäftsmodelle einstellen/abbauen

Rolle der Unternehmen IV

- **Im Lichte der Theorie Joseph Schumpeters:**
- Unternehmerische Aufgaben entsprechen dem Konzept der „Schöpferischen Zerstörung“
- Unternehmen, die Beiträge zur Vermeidung des Klimawandels und/oder zur Anpassung an den Klimawandel leisten, ohne das Renditeziel aufzugeben, stellen das Vehikel dar, das die Transformation der Gesellschaft ermöglicht
- **Grenzen der Lehre Schumpeters:** Unternehmensziele beschränken sich nicht nur auf Gewinnerzielung; sie müssen auch gleichrangige ökologische Ziele umfassen

Rolle der Unternehmen V

- **Transformation der Gesellschaft:**
- Staat setzt Grenzwerte
- Unternehmen versuchen, die Grenzwerte einzuhalten, um Strafen zu vermeiden
- Unternehmen setzen freiwillig Standards, die sie erfüllen können
- Unternehmen halten die Standards ein

Ökonomische Probleme von Mindeststandards I

- **Staatlich gesetzte Mindeststandards (SGMS):**
- Unternehmen erfüllen sie, wenn sie nicht anders können, um Strafen zu vermeiden
- SGMS stellen keine Anreize dar, um Geschäftsmodelle zu entwickeln und Prozess- und Produktinnovationen zu wagen, die zu geringeren Emissionen führen als sie durch SGMS erlaubt werden (Innovationspotentiale werden nicht ausgeschöpft)
- SGMS stellen auch nur sehr beschränkt Anreize dar, um nichtklimakompatible Geschäftsmodelle, Prozesse und Produkte aufzugeben. Eher werden geringfügige technische Anpassungen durchgeführt, um den SGMS zu genügen

Ökonomische Probleme von Mindeststandards II

- Privat gesetzte Mindeststandards (PGMS):
- Unternehmen erfüllen sie, weil sie freiwillig so gesetzt wurden, dass sie ohne großen Aufwand erreicht werden können
- PGMS stellen wie SGMS keine originäre Innovationsanreize dar, weder um klimainkompatible Technologien abzubauen und durch klimakompatible zu ersetzen, noch um neue Technologien zu entwickeln
- PGMS als Innovationsanreize: PGMS werden laufend am Innovationsoutput der Unternehmen angepasst und der Innovationsdrang der Unternehmen ergibt sich als Resultat der unternehmerischen ökologisch-strategischen Ausrichtung im Sinne des Climate Entrepreneurship

Ausblick: CO2-Steuer, Emissionshandel oder Mindeststandards? I

- **Plausible Szenarien:**
- S1: **PGMS** können der Rolle der Unternehmen im Klimawandel am besten gerecht werden, wenn sie sich als Ergebnis der drei Unternehmensmerkmale Verursacher, Betroffene und Problemlöser einstellen. Erfolgt eine derartige Entwicklung in vielen Ländern, könnte die internationale Zusammenarbeit von Unternehmen zur Schaffung von nationalen, regionalen und schließlich globalen PGMS beitragen. Bedingungen: PGMS stehen zusammen mit einer Kultur des Climate Entrepreneurship im Mittelpunkt der globalen Klimapolitik. Gleichzeitig werden die Kapitalmärkte darauf ausgerichtet, sowohl die Vermeidung des Klimawandels als auch die Anpassung der Gesellschaft an den Klimawandel zu finanzieren. Frage: Wie lange dauert dieser Diffusionsprozess?

Ausblick: CO2-Steuer, Emissionshandel oder Mindeststandards? II

- S2: Die am Pariser Klimaschutzabkommen beteiligten Staaten erheben eine **CO2-Steuer** als Ergänzung zum Emissionshandel, die global zu einen Innovationsschub führt, der einen Strukturwandel in Gang setzt, der überwiegend von den Industrieländern finanziert wird und der wichtige Impulse zur Vermeidung des Klimawandels leisten kann. Fragen: Wie lange dauert es, bis alle Staaten die Steuer eingeführt und sich am internationalen Emissionshandel beteiligt haben? Was geschieht mit der Anpassung an den Klimawandel?

Ausblick: CO2-Steuer, Emissionshandel oder Mindeststandards? III

- **S3: Alle drei Instrumente** werden parallel eingeführt. Fragen: Finanzierbar? Effizient? Wie lange dauert die Einführung? Sind MS mit der CO2-Steuer und dem Emissionshandel vereinbar? Was geschieht mit der Anpassung an den Klimawandel?

Literaturhinweise (Auswahl)

- Bardt, Hubertus; Schaefer, Thilo; Frondel, Manuel; Thomas, Stefan; Fishedick, Manfred; Bettzüge, Marc Oliver; Hennes, Oliver (2019), „Zeitgespräch: Instrumente der Klimapolitik: Effiziente Steuerung oder verfehlte Staatseingriffe?“, Wirtschaftsdienst, H. 3, S. 163-180.
- Brouwer, Maria (1991), Schumpeterian Puzzles, Harvester Wheatsheaf: London.
- Elsasser, Peter; Meerhoff, Jürgen (2001), Ökonomische Bewertung von Umweltgütern, Metropolis-Verlag: Marburg.
- Fichter, Klaus; Hurrelmann, Karsten (2018), „Climate Entrepreneurship: Von der schöpferischen Zerstörung zur Schöpfung gegen Zerstörung“, In: Hans Frambach, Norbert Koubek, Heinz D. Kurz und Reinhard Priem (Hrsg.) Schöpferische Zerstörung und der Wandel des Unternehmertums. Zur Aktualität von Joseph A. Schumpeter, Metropolis-Verlag: Marburg, S. 277-303.
- Global Footprint Network: www.footprintnetwork.org
- Nordhaus, William (2015), „Climate Clubs: Overcoming Free-riding in International Climate Policy“, American Economic Review, 105. Jg., H. 4, S. 1339-1370.
- Pearce, David W., Turner, R. Kerry (2001), Economics of Natural Resources and the Environment, Harvester Wheatsheaf: London.
- Turner, R. Kerry; Bateman, Ian J.; Adger, W. Neil (2001), Economics of Coastal and Water Resources: Valuing Environmental Functions, Kluwer Academic Publishers: Dordrecht.